

LEBEN IST MEHR

Dieses Buch wurde Ihnen überreicht von:



**Jesus spricht zu ihm:
Ich bin der Weg
und die Wahrheit
und das Leben.
Niemand kommt zum Vater
als nur durch mich.**

Johannes 14,6

**Ich bin gekommen,
damit sie Leben haben
und es in Überfluss haben.**

Johannes 10,10

2021

**LEBEN
IST
MEHR**

Impulse für
jeden Tag

Leben ist mehr ist auch als digitaler Kalender
(Windows) erhältlich.

Schauen Sie mal rein:
www.lebenistmehr.de

(Die Online-Version von »**Leben ist mehr**« verhält sich wie eine App und kann über eine Verknüpfung mit Mobil-Devices und Tablets genutzt werden.)

Ein Nachweis der verwendeten Bibelübersetzungen bei den Tagesversen befindet sich im Anhang des Kalenders.

© 2020 by CLV Bielefeld · www.clv.de

und CV Dillenburg · www.cv-dillenburg.de

Umschlag: Lucian Binder

Umschlagfoto: © by Lachlan Gowen, unsplash.com

Piktogramme: Eberhard Platte, Wuppertal

Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen

Lektorat: Hermann Grabe, Peter Lüling, Joachim Pletsch, Elisabeth Weise

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Anschrift der Redaktion:

»Leben ist mehr« · Moltkestr. 1 · 35683 Dillenburg

www.lebenistmehr.de · E-Mail: info@lebenistmehr.de

ISBN 978-3-86699-753-0 Artikel-Nr. 256753 (CLV-Paperback)

ISBN 978-3-86353-664-0 Artikel-Nr. 272706021 (CV-Paperback)

ISBN 978-3-86699-398-3 Artikel-Nr. 256398 (CLV-Hardcover)

ISBN 978-3-86353-665-7 Artikel-Nr. 272707021 (CV-Hardcover)

Zum Gebrauch

Zum Gebrauch des Kalenders sind einige Hinweise zu beachten. Auf jedem Tagesblatt befinden sich insgesamt fünf Symbole, die folgende Bedeutung haben:



Der tägliche Leitvers aus der Bibel, der in der Regel durch den Begleittext erklärt wird. Eine Übersicht sämtlicher Verse befindet sich am Ende des Buches. Sie enthält auch jeweils ein Kürzel, das auf die verwendete Bibel-Übersetzung hinweist.



Dem Haupttext ist immer ein Symbol vorangestellt. Es stellt einen Themenbereich dar, dem der jeweilige Text zugeordnet ist. Am Ende des Buches sind alle Tage nach Themen und Symbolen geordnet aufgelistet. Das ermöglicht das gezielte Heraussuchen von Beiträgen zu einem bestimmten Themenbereich. Der Haupttext schließt jeweils mit einem Namenskürzel, das auf den Schreiber des Beitrags verweist. Sämtliche Mitarbeiter und ihre Namenskürzel sind am Ende des Buches aufgelistet.



Die Frage zum Nachdenken



Der Tipp fürs Leben



Die tägliche Bibellese

Im Anhang finden Sie außerdem: *Fünf Schritte zu einem Leben mit Gott* und eine *Bibellese*, nach der Sie in einem Jahr das komplette Neue Testament lesen können.

Vorgehensweise:

Es empfiehlt sich, zuerst den *Tagesvers* aus der Bibel zu lesen und anschließend den *Haupttext*. *Frage* und *Tipp* dienen zur Anregung, über das Gelesene weiter nachzudenken, müssen aber nicht unbedingt mitgelesen werden (zum Beispiel beim Vorlesen).

Die *Bibellese* ergänzt in der Regel den Hauptgedanken der Andacht.

Vorwort

Sobald am Silvesterabend der zwölfte Glockenschlag der Kirchturm-
uhr verhallt ist, finden wir uns alle im neuen Jahr 2021 wieder. Was es
uns bringen wird, ist ungewiss, und viele Menschen sehen besorgt in
die Zukunft, nicht zuletzt deswegen, weil so manche Folgen der Krise,
die uns im vergangenen Jahr überrollte, noch nicht ausgestanden sind.
Auch wenn wir damals von dem Schlimmsten verschont geblieben sind
und unsere Supermärkte noch von vielen der köstlichsten Dinge über-
quollen, ahnten wir doch, wie zerbrechlich unser Glück ist.

Was machen wir daraus? Läuft unser Leben nun in den gewohn-
ten Bahnen einfach weiter? Genügen uns etwa kleinere Kurskorrektu-
ren, die wir vielleicht nur deshalb vornehmen, um unser Gewissen zu
erleichtern, angesichts der Einsicht, dass wir es in vieler Hinsicht mit
unserer »Lebensfreude« und Genusssucht übertrieben haben? Ist nicht
vielmehr eine grundsätzliche und in jede Faser unseres Lebens durch-
dringende Umkehr zu Gott angesagt, durch die zwar nicht die Welt zu
retten ist, aber doch wir selbst zu einem ewigen Leben?

Die Bibel sagt uns nämlich, dass wir Menschen eine ewige Existenz
haben, dass wir aber in diesem Erdenleben zu Gottes Angebot »Ja«
oder »Nein« sagen müssen; und alle Schrecken der Jetztzeit sollten uns
zeigen, wie es geht, wenn man ohne Gott leben und regieren will.

Gott schenkt in seiner Gnade nach einer Umkehr immer wieder
einen Neuanfang. Das durften Menschen und Völker durch die Jahr-
hunderte hindurch immer wieder erleben. Doch eines Tages wird Gott
endgültig einen Schlussstrich ziehen und das Ende unserer Weltzeit
herbeiführen. In der Bibel wird das mit Bildern beschrieben, die der
uns erkennbaren gegenwärtigen Wirklichkeit zu sehr ähneln, als dass
wir weiterhin sagen dürften: »Der Weltuntergang ist schon oft prophe-
zeit worden, und dann löste sich doch alles wieder in Wohlgefallen auf.
So wird's auch diesmal sein.«

Darum sollten wir uns nicht weiter mit dem törichtem Spruch trös-
ten: »Ach was, irgendwie wird es schon gut gehen!«, sondern wirklich
Ernst machen mit der Umkehr zu Gott. Wie das vonstattengeht und
welche guten Folgen das für jeden hat, der sich dazu entschließt, das
zeigt auch in diesem Jahr wieder in vielfältiger Weise dieser Kalender.

Lassen Sie sich darauf ein! Sie werden es nicht bereuen.

Die Herausgeber



Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht,
denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Jesaja 41,10



Jahresmotto statt guter Vorsätze

Was ich am 1. Januar letzten Jahres als Erstes sah, war eine Stute mit ihrem neugeborenen Fohlen, das auf einer schneebedeckten Wiese fröhlich hinter seiner Mutter hertrabte. Die Pferde waren als Januarfoto auf dem Postkartenkalender abgebildet, den ich mir pünktlich zur Jahreswende auf den Nachttisch gestellt hatte. Das idyllische Bild war unternitelt mit dem heutigen Tagesvers aus dem biblischen Buch Jesaja. Mich hat der Vers so sehr angesprochen, dass ich mir vornahm, ihn als Überschrift über das neue Jahr zu setzen, sozusagen als persönliches Jahresmotto.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass gute Vorsätze oft schon im Januar, spätestens Anfang Februar in Vergessenheit geraten, waren sie auch noch so gut und ernst gemeint. Deshalb wollte ich es mit den Vorsätzen dieses Jahr komplett sein lassen.

Wie ganz anders als menschliche Vorsätze ist doch Gottes Wort! Die Schriften des Propheten Jesaja sind um 700 v. Chr. entstanden, sind also über 2500 Jahre alt und noch immer unverändert aktuell. Gottes Wort spricht ins Herz, berührt die Seele und machte durch all die Jahrhunderte vielen Menschen Mut, bis heute. Darüber hinaus ist Gottes Wort zuverlässig, vertrauenswürdig, zeitlos und absolut verlässlich. Dies ist so, weil Gott selbst diese Eigenschaften hat und für sein Wort bürgt.

So dachte ich mir: ›Was kann man Besseres machen, als diesem Wort zu vertrauen und sich einen Bibelvers als Jahresmotto auszuwählen?‹ Ich freue mich über diesen Mut machenden Vers, der mich das ganze Jahr hindurch begleiten soll. Damit habe ich es aufgegeben, auf mich und meine Vorsätze zu vertrauen, sondern stattdessen möchte ich meine Hoffnung ganz auf Gott und sein Wort setzen. *dbe*



Was nehmen Sie sich fürs neue Jahr vor?



Wählen Sie sich einen Bibelvers als Jahresmotto aus. Es lohnt sich!



Psalm 119,1-16

2. Januar 21

Samstag



Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben habe.

Johannes 3,16

Gott liebt mich!



Betrachten wir doch einmal diese drei Wörter etwas genauer:

1. Wer ist *Gott*? Die Größe Gottes können wir uns überhaupt nicht wirklich vorstellen. Von ihm heißt es in der Bibel, dass er den Himmel ausspannte und die Erde gründete und den Geist des Menschen bildete (Sacharja 12,1). Und an anderer Stelle lesen wir, dass sich Gottes Sohn, Jesus Christus, nach seinem Erlösungswerk auf den Thron des Welt-herrschers gesetzt hat und die gesamte Schöpfung allein durch sein Wort trägt (Hebräer 1,3). Man braucht gar nicht durchs Hubble-Welt-raum-Teleskop zu schauen, um über Gottes Schöpfermacht ins Staunen zu geraten. Auf unserer Erde gibt es unzählige wundersame Zusammenhänge, die auf einen ganz, ganz großen und überaus klugen Gott hinweisen.

2. Dieser Gott *liebt*! Selbst völlig gottferne Menschen sagen: »Es sieht fast so aus, als sei die ganze Welt entstanden, damit wir Menschen darin leben können.« Sie sprechen dann vom »anthropischen Prinzip«. Tatsächlich sagt die Bibel dasselbe. Der große Gott hatte für seinen Sohn eine »Braut« vorgesehen. Das sollten die Menschen sein. Deshalb haben allein wir Menschen, im Gegensatz zu allen anderen sichtbaren Geschöpfen, eine ewige Existenz. Somit ist die gesamte Schöpfungswirklichkeit eine große Liebesgeschichte.

3. Gott liebt *mich*! Das bisher Gesagte muss keine erhebende Betrachtung für feierliche Augenblicke bleiben. Es gilt jedem Menschen, wie der berühmteste Vers der Bibel, unser Tagesvers, uns lehrt. Ach, mögen doch noch viele Menschen diese große Gnade glaubend annehmen! Die das tun, werden einmal erleben, was es bedeutet, wenn Gott seine Ver-sprechungen wahrmacht.

gr



Wie beantworten Sie diese Liebe des großen Gottes?



Eine so große Liebe sollte man jedenfalls nicht verschmähen.



Johannes 3,1-21

3. Januar 21

Sonntag



Darum, so wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben ... Römer 5,12



Ein kleines Virus mit großen Folgen

Ende 2019 machte das Corona-Virus SARS-CoV-2 erstmals von sich reden: In der chinesischen Provinz Wuhan erkrankten Menschen an COVID-19, der »coronavirus disease 2019«. Obwohl dieses Virus nur max. 160 Nanometer groß ist (1 Nanometer ist ein Milliardstel Meter), waren seine Auswirkungen weltweit spürbar. Infolge der globalen Vernetzung von Reise- und Lieferwegen breitete sich das Virus schnell über viele Länder und Kontinente aus: Die Pandemie war da! Weltweit wurden Einreiseverbote verhängt und Transportwege gekappt. Schnell entstanden Lieferengpässe gerade bei wichtigen medizinischen Produkten. Das gesellschaftliche Leben wurde massiv eingeschränkt durch Kontaktsperrungen usw. Dadurch legte das Virus einerseits die Verletzlichkeit einer globalisierten Wirtschaft bloß. Doch vor allem forderte das Virus viele Todesopfer! Politiker, Ärzte und Behörden versuchten daher fieberhaft, die weitere Ausbreitung zu verhindern.

Mich hat diese Corona-Pandemie an eine andere, viel gefährlichere Epidemie erinnert, deren Verbreitungsgrad weitaus höher, und deren Letalitätssrate weitaus größer ist: die Sünde. Der Tagesvers macht deutlich, dass von diesem »Virus« nicht nur einige Menschen, sondern weltweit alle betroffen sind. Und die Folge der Sünde ist 100%ig der Tod. Doch während nach einem wirksamen Medikament gegen das Corona-Virus jedenfalls zurzeit noch gesucht wird, ist das Gegenmittel gegen die Folgen des Sünden-Virus längst gefunden: Das Blut, das Jesus Christus am Kreuz für eine sündige Menschheit vergossen hat, neutralisiert wirksam die Folgen der Sünde und sichert ewiges Leben. Doch wie bei jedem Gegenmittel, das mir helfen soll, muss ich auch dieses für mich annehmen!

mm



Warum würden Sie sich einer Impfung unterziehen?



Der ist ein Held, der in tödlicher Gefahr alles für das Leben anderer tut!



Johannes 18,1-11

4. Januar 21

Montag



Denkt nicht an das Frühere, und auf das Vergangene achtet nicht! Siehe, ich wirke Neues! Jetzt sprosst es auf.
Erkennt ihr es nicht?

Jesaja 43,18-19



Zukunftslösungen für Vergangenheitsprobleme

Ava war alleinerziehende Mutter. Ihr Sohn, schon 12 Jahre alt, wuchs ohne seinen Papa, dafür aber mit dem neuen Freund der Mama auf. Ava musste alles alleine stemmen – den Haushalt, das Geldverdienen und sich noch um die kranke Mutter kümmern. Daneben noch die Erziehung des Sohnes. Sie fühlte sich, trotz kleiner Zwischenhochs, überfordert, missverstanden, manchmal geliebt, aber vor allem geplagt von der Frage: Ist das lebenswert?

Durch den Vater ihres Freundes hörte sie von Jesus, der Bibel, Gottes Liebe und davon, »wie sinnvoll es sei, Jesus als Retter in sein Leben aufzunehmen«. Aber auch dieser ganze »Kram«, wie sie es nannte, überforderte sie. Wenn Gott wirklich da wäre, warum hatte sie ein derart schweres und schwieriges Leben? Auf ihre vielen Warum-Fragen fand sie keine Antworten. Eines Tages, auf dem Laufband im Fitnessstudio, fuhr ein Müllauto draußen vorbei mit der Aufschrift: »Zukunftslösungen für Vergangenheitsprobleme«. Wenn es doch so einfach wäre, dachte sie. Abends sah sie wieder dieses Auto und beschloss, den Vater ihres Freundes anzurufen. Sollte Jesus doch die Zukunftslösung für ihre Vergangenheitsprobleme sein? Der Mann riet ihr, es mit Jesus zu versuchen und zu beten. Das war, wie sie später erzählte, der Durchbruch! Denn Jesus half ihr, einen Start in ein neues Leben zu wagen. Mittlerweile sind nicht alle Probleme behoben, aber sie hat neue Hoffnung und Zuversicht bekommen. – Kann man das tatsächlich erleben, dass in der Zukunft die Lösung für die Vergangenheit liegt? Ja, denn das Leben mit Jesus ist ein völliger Neuanfang. Er vergibt alle Schuld der Vergangenheit, er gibt Kraft, Dinge in Ordnung zu bringen, und er eröffnet eine Perspektive, wie es fortan anders laufen kann. *lü*



Drückt Sie Ihre Vergangenheit und Gegenwart?



Jesus befreit Sie davon, wenn Sie sich an ihn wenden und auf ihn blicken.



Johannes 4,1-30



Arglistig ist das Herz, mehr als alles,
und verderbt ist es; wer mag es kennen?

Jeremia 17,9



Friedrich Dürrenmatt zum 100. Geburtstag

Für mich ist Friedrich Dürrenmatt einer der bedeutendsten deutschsprachigen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts und ein »Weltschriftsteller«. Und er ist auch noch jemand, der Kernprobleme der modernen Menschenwelt unübersehbar auf den Punkt gebracht hat. Da ist zum Beispiel »Der Besuch der alten Dame«, wo er die Bereitschaft des Menschen zeigt, alle, aber auch alle moralischen Hemmungen über Bord gehen zu lassen, wenn »die Kasse stimmt«, also die zu erwartende Summe hoch genug ist.

Ein weniger bekanntes, aber nicht weniger bedeutungsvolles Stück ist das meist als Hörspiel inszenierte Werk »Die Panne«. In ihm geht es darum, dass ein harmloser Handelsvertreter wegen einer Autopanne sich eine Übernachtung suchen muss. Dabei gerät er in die Gesellschaft dreier pensionierter Herren aus dem Justizdienst, die in ihrer Freizeit mit x-beliebigen Gästen als »Angeklagten« »Gericht« spielen. Sie weisen ihrem Gast mit Vergnügen nach, dass er kein harmloser Mensch, sondern schwerster Verbrechen schuldig ist. Für sie gibt es nur Schuldige.

Hier erkennt man, dass Dürrenmatt seine Herkunft aus einem evangelischen Pfarrhaus nicht verleugnen kann. Was Paulus dazu sagt – »denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes« – gilt tatsächlich und fordert Gericht. Doch ist Gott nicht so gnadenlos wie die oben erwähnten drei pensionierten Herren, sondern bietet allen die Vergebung ihrer Schuld an. Die Voraussetzung dafür schuf er persönlich, indem er seinen Sohn unsere Sünde und Schuld auferlegte und ihn dafür die Strafe erdulden ließ. Der Nachweis der Schuld erfolgt immer noch, aber die Verurteilung kann ausbleiben, weil es einen Stellvertreter und Fürsprecher gibt: Jesus Christus. *koh*



Haben Sie Jesus schon zu Ihrem Fürsprecher werden lassen?



Der Nachweis unserer Schuld sollte uns dazu antreiben. Dann braucht man keine Anklage mehr fürchten.



Römer 1,28-32; 2,1-4

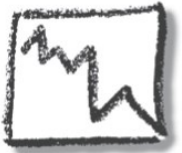
6. Januar 21

Mittwoch



Die Sünder in Zion sind erschrocken,
Beben hat die Ruchlosen ergriffen.

»Wer von uns kann weilen bei verzehrendem Feuer?
Wer von uns kann weilen bei ewigen Gluten?« Jesaja 33,14



Feuer gegen Feuer

In den letzten Jahren häufen sich die Berichte über verheerende Wald- und Buschbrände. Die Feuerwehrleute sind oft am Rand ihrer Möglichkeiten und greifen zu ungewöhnlichen Maßnahmen. Die folgende Schilderung vom Januar 2020 stammt aus Australien: »Ein prasselndes Feuer zieht durch das trockene Unterholz. Aber es ist kein Buschfeuer. Buschfeuer oder »wildfires«, wie sie in Australien inzwischen genannt werden, prasseln nicht. Sie röhren und fauchen. Dies ist ein sogenanntes »backburning«: Die Feuerwehr selbst hat auf einem breiten Landstreifen die verdorrte Vegetation in Brand gesetzt, um der anrückenden Flammenwalze die Nahrung zu nehmen. Feuer gegen Feuer – das Einzige, was zurzeit hilft.« Die Feuerfront scheint unaufhaltsam näher zu rücken. Aber dort, wo das Gegenfeuer das Brennmaterial bereits vernichtet hat, verliert sie ihre Macht.

In der Bibel wird Feuer mit dem Strafgericht Gottes verglichen. Diesem Gericht können wir nur dann entgehen, wenn wir uns dort in Sicherheit bringen, wo das Feuer bereits gewütet hat. Diese Sicherheitszone ist bei dem Mann, der am Kreuz einen qualvollen Tod erlitt. Er wurde von dem heiligen Gott für fremde Schuld gestraft. Wer sein Leben auf diesen Retter gründet und seine Rettungstat im Glauben annimmt, ist in Sicherheit vor der ansonsten nicht zu vermeidenden Strafe Gottes. Wer das jedoch nicht tut, wird einem unauslöschlichen und ewigen Feuer ausgeliefert sein. Gott hat für einen hohen Preis ein Gegenfeuer gelegt. Die »verbrannte Zone« bietet Schutz für jeden, der die Gefahr erkennt und Rettung sucht. Dem Schrecken und Beben vor dem drohenden »Feuer« des Gerichts folgt dann eine unbeschreibliche Erleichterung und Freude, für immer gerettet zu sein. *ga*



Ist Ihnen die Gefahr bewusst?



Nur bei Jesus findet man Schutz.



Matthäus 14,22-33



Du beobachtest mich, ob ich gehe oder liege,
und bist vertraut mit allen meinen Wegen.

Psalm 139,3



Gesichtserkennung

»Das Ende der Privatsphäre« – so war ein Artikel in einem Magazin im Januar 2020 überschrieben. Darin ging es um die US-Firma Clearview, die eine Gesichtserkennungs-App entwickelt hat, die jeden Menschen identifizieren kann. Ein Programmierer von ClearView hatte diese Software entwickelt, die automatisch Bilder von menschlichen Gesichtern im Internet sammelt, u. a. auf Jobbörsen, Nachrichtenseiten und sozialen Netzwerken wie Facebook, YouTube, Twitter und Instagram. Ein weiterer Entwickler hat die Erkennungstechnik noch weiter perfektioniert: Vektoren können nun eine exakte Gesichtsgeometrie darstellen. Die Grundlage ist eine Datenbank mit mehr als drei Milliarden Bildern, die von Facebook, YouTube, Venmo und Millionen anderen Webseiten kopiert wurden. Aus China hört man sogar, dass der Staat (zumindest in einigen Städten) mittels einer Software jeden Bürger an der Art seines Ganges eindeutig identifizieren kann. Wohin mag diese Technik noch führen, wem spielt sie in die Arme?

Auch, Gott, unser Schöpfer, kennt unser Gesicht genau, ebenso die Art und Weise, wie wir uns bewegen, wohin wir gehen und in welcher Gesellschaft wir uns aufhalten. Er kennt sogar unsere Gedanken und weiß, wann wir bewusst oder unbewusst seine Gebote übertreten. Aber er sieht auch unser Herz und die Sehnsucht nach Frieden und Vergebung darin. Nach solchen Menschen sucht Gott, und wenn er sie findet, dann sorgt er dafür, dass sie ihn kennenlernen. Aber auch um die anderen bemüht er sich und bietet ihnen an, ihr Herz zu verändern, damit sie ihn als ihren Schöpfer und Retter anerkennen und zu ihm umkehren. Dagegen sollte man sich nicht sträuben, sondern für solche »Erkennungstechnik« dankbar sein. *mtz*



Welches Handeln und Auftreten ist typisch für Sie?



Sorgen Sie sich darum, dass täglich Ihr Wille, Ihr Herz, Ihr ganzes Sein auf Gott ausgerichtet ist!



Johannes 1,43-51

8. Januar 21

Freitag



Denn was hat ein Mensch davon,
wenn er die ganze Welt gewinnt,
dabei aber das Leben einbüßt?

Matthäus 16,26

Fridays for Future



... kurz FFF (Freitage für die Zukunft), war vor etwa einem Jahr in aller Munde. Die von Schülern und Studenten initiierte Bewegung setzt sich für möglichst schnelle und effiziente Klimaschutzmaßnahmen ein, um das 2015 auf der Weltklimakonferenz in Paris beschlossene 1,5-Grad-Ziel der Vereinten Nationen möglichst noch einhalten zu können. Wie die schwedische Initiatorin Greta Thunberg gehen Schüler dafür weltweit freitags während der Unterrichtszeit auf die Straßen zum Protestieren. Schüler schwänzen die Schule, um die Politik zum Handeln aufzufordern – für ihre Zukunft.

Es ist fraglos wichtig, jetzt alles für eine nachhaltige Zukunft dranzusetzen. Und nicht nur für die klimatische, sondern gerade auch die persönliche Zukunft. Einfach alles sorglos laufen zu lassen – das haben nicht nur die jungen Klima-Aktivisten erkannt –, geht nämlich garantiert am Ziel vorbei. Aber wir sollten uns auch bewusst machen, dass wir Geschöpfe sind und damit unserem Schöpfer gegenüber auch Verantwortung tragen. Das betrifft auf jeden Fall auch das wichtige Thema Klima. Ohne es zum Selbstzweck oder etwa zu einer trendigen »Religion« hochzustilisieren. Neben der Frage, was aus unserem Klima, unserem Planeten, unserer Umwelt wird, muss uns mindestens genauso umtreiben, was aus uns selbst einmal wird, wenn wir hier die Augen für immer schließen.

An einem Freitag erkannte einer der neben Jesus hängenden Übeltäter, dass seine Strafe gerecht war. Er wandte sich an Jesus und bat um Gnade. Jesus, selbst gerade massiv leidend, zögerte keine Sekunde und gewährte sie ihm sofort. Wer's macht wie dieser Übeltäter, für den kann der heutige Freitag zum »Friday with Future«, zu einem »Freitag mit Zukunft« werden. Einer Zukunft bei Jesus. *md*



Wie haben Sie für Ihre persönliche Zukunft und das Danach vorgesorgt?



Lassen Sie nicht einfach alles laufen, sondern kümmern Sie sich darum!



Markus 15,22-38



Und Nathanael sprach zu ihm:
Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen?
Philippus spricht zu ihm: Komm uns sieh!

Johannes 1,46



Von guten und bösen Überraschungen

Vielleicht kennen Sie es auch: Anfang des Jahres versucht man, einen Urlaub für den Sommer zu buchen. Viele Angebote dazu findet man nur noch auf Internetportalen. Für uns als Familie mit vier Kindern ist es nicht so einfach, eine passende Ferienwohnung zu einem halbwegs erschwinglichen Preis zu finden. Doch schließlich haben wir Erfolg. Wir testen die Verfügbarkeit und sind froh, dass die Unterkunft in dieser Zeit noch frei ist. Also starten wir eine Buchungsanfrage. Doch dann kommt die Enttäuschung: Die Angaben auf der Seite waren falsch, der Kalender nicht gepflegt. Die Wohnung ist schon vergeben. Weitersuchen.

Szenenwechsel: Auf einem Parkplatz in einer Kleinstadt. Gerade bin ich von der Post zurückgekommen. In der Nähe meines Autos bemerke ich eine verzweifelte Frau, die sich erst gar nicht beruhigen lässt. Sie erzählt, dass ihr Mann im Krankenhaus liegt und ihr eigenes Auto schon kaputt in der Garage steht. Nun hat sie das Auto ihres Mannes genommen, und auf dem Parkplatz bleibt auch das noch defekt stehen. Doch die Geschichte nimmt eine glückliche Wendung. Es stellt sich heraus, dass dieses Auto gar keinen Schaden hat. Die Frau, die mit den Nerven am Ende ist, hat nur die Zündung falsch bedient. Ich wünsche der Frau alles Gute für ihren Mann und fahre heim.

Wir haben Erwartungen an alles Mögliche, an uns selbst und an Mitmenschen. Nicht selten werden Erwartungen enttäuscht, manches Mal auch übertroffen. Und um von dem Alltagsgeschäft einmal auf Wesentliches zu sprechen zu kommen: Was erwarten wir von Gott? In dem Tagesvers wird von Nathanael berichtet, der nicht glauben konnte, dass dieser Jesus aus Nazareth wirklich so besonders sei. Wurden seine Erwartungen enttäuscht oder übertroffen? Lesen Sie es nach! *mtz*



Was erwarten Sie von sich selbst, von anderen Menschen um Sie herum?



Ein Liederdichter sagt: »Gott ist anders, anders als du denkst. Gehe doch nicht weiter, wenn du ihn noch nicht kennst!«



Johannes 1,43-51

10. Januar 21

Sonntag



Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist!

Lukas 23,46



Letzte Worte

Ich vergesse nie, als mich mein Vater auf dem Sterbebett bat: »Junge, lies mir noch einmal den Epheserbrief vor.« Letzte Worte haben eine besondere Bedeutung.

Jesus hinterlässt uns mit seinem letzten Ausspruch am Kreuz das Vermächtnis eines »guten Todes«. Und so heißt die positive Nachricht in negativen Umständen: Es gibt eine Möglichkeit, in ähnlicher Zuversicht zu sterben. Jesus, der Sohn Gottes, rang nicht verzweifelt mit dem Tod. Er beendete sein Leben bewusst. Er hatte sich jederzeit unter Kontrolle. Sein Tod war kein Zufall, sondern Plan.

Die letzten Worte Jesu strahlen eine unglaubliche Geborgenheit aus. Worin liegt das Geheimnis? Jesus starb, wie er gelebt hat: Er lebte sein Leben unter der Hand seines Vaters, und so übergab er sich in der Todesstunde in die Hand seines Vaters. Das heißt nicht, dass sein Sterben angenehm war. Wir müssen uns immer wieder klarmachen, dass Jesus unglaublich gelitten hat. Aber ungeachtet der schrecklichen Umstände finden wir hier den stärksten Ausdruck der Geborgenheit.

Schon zu Lebzeiten hat Jesus Christus seine Jünger darauf hingewiesen: »Niemand wird sie aus meiner Hand rauben ... und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben. Ich und der Vater sind eins« (Johannes 10,28-29). Wenn ein Mensch sich hier und heute bewusst unter die Hand Gottes begibt, im Gehorsam ihm gegenüber lebt, darf er sich in der Todesstunde in die Hand Gottes fallen lassen. Was für eine Chance!

So zeigen die letzten Worte Jesu am Kreuz, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Der Tod ist für einen Christen die Durchgangsstation zum Himmel. Jeder Christ darf wissen, dass er dem Leben, Jesus Christus, entgegen stirbt. Was für eine Zuversicht! hj



Kennen Sie diese Zuversicht?



»Wer den Sohn Gottes hat, hat das Leben.« (1. Johannes 5,12-13)



Lukas 23,44-49



Überaus trügerisch ist das Herz und böartig;
wer kann es ergründen?

Jeremia 17,9



Follow your Heart!

Trügerisch? Böartig soll unser Herz sein? Wir mögen in unserem Alltag viel über unser Herz zu hören bekommen, aber ganz bestimmt nicht, dass wir ihm nicht trauen können. Ganz im Gegenteil! »Follow your Heart!«, heißt es auf vielen T-Shirts, Tassen, Grußkarten und in unzähligen Liedern und Gedichten. Dieser Spruch ist in den letzten Jahren derart beliebt geworden, dass er uns mittlerweile fast täglich begegnet. Das dahinterliegende Prinzip scheint sich in unserer Gesellschaft immer mehr auszubreiten: Hör auf das, was dir gefällt. Mach, was du willst. Liebe, wen oder was du willst. Ist das aber wirklich eine verlässliche Grundlage, auf die wir unser gesamtes Leben aufbauen können?

Die Bibel sagt uns stattdessen, dass wir uns nicht auf uns selbst verlassen können. Da steht zum Beispiel in Sprüche 3,5: »Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand.« Das können wir ganz praktisch tun, indem wir uns nicht von unseren Wünschen und Begierden leiten lassen, sondern unser Leben an Gottes Wort, also der Bibel, ausrichten.

Wir können nämlich mit unserem Latein ganz schnell am Ende sein und mit unseren Herzenswünschen plötzlich in einer Sackgasse landen. Dann spielt es keine Rolle mehr, dass uns alle Welt vom Gegenteil zu überzeugen sucht. Zu viele Leute haben diese bittere Erfahrung schon machen müssen. Denn der Einzige, der immer den Überblick behält und weiß, was wirklich das Beste für uns ist, ist Gott, der uns gemacht hat. Er ist alles andere als trügerisch: Ihm können wir zu jeder Zeit vollkommen vertrauen.

Wenn Sie Gott noch gar nicht kennen, versuchen Sie doch einmal, ihn ehrlich um Rat zu fragen. Er erhört Sie gewiss. cn



Auf was vertrauen Sie?



Bei jedem Gerät weiß der Hersteller am besten, wie es funktioniert.



Matthäus 7,7-11

12. Januar 21

Dienstag



»Bittet, so wird euch gegeben werden;
suchet, so werdet ihr finden;
klopft an, so wird euch aufgetan werden!

Matthäus 7,7



Anklagen

Wir saßen gemütlich beisammen, als die junge Frau plötzlich sagte: »Ich glaube nicht, dass Gott die Welt gemacht hat. Es gibt doch so viele Beweise für die Evolution!« Ich meinte vorsichtig: »Es gibt aber auch viele Hinweise auf einen Schöpfer, zum Beispiel ...« Mit einer schnellen Handbewegung unterbrach sie mich. »Und warum hat Gott das Leid zugelassen? Warum tut er nichts, wenn Kinder in Afrika verhungern?« »Das ist eine schwierige Frage«, gab ich zu. »Und warum ist die Bibel so schwer zu verstehen? Ist sie nicht voller Fehler?« Ihre Stimmer wurde immer lauter. Plötzlich aber stockte sie, legte den Kopf auf die Arme und begann zu weinen. Nach einer Weile hob sie den Kopf und sagte leise: »Meine Eltern wollen sich trennen. Ich weiß nicht, wo Gott in dem allen ist.«

Ich habe noch lange über diese Situation nachgedacht. Alle ihre Argumente gegen den Glauben waren nur vorgeschoben. Sie wollte gar nicht über Evolution nachdenken oder eine Antwort auf die Frage nach dem Leid bekommen. Die Frage, die ihr wirklich auf der Seele brannte, war eine ganz andere. Sie war auf der Suche nach beständiger Liebe, nachdem sie erlebt hatte, wie die Liebe ihrer Eltern zerbrochen war. Verzweifelt suchte sie nach Argumenten, warum sie sich nicht mit Gott beschäftigen musste, weil sie fürchtete, bei ihm dasselbe zu erleben.

Es kann sein, dass jemand aufrichtig Zweifel bezüglich der Zuverlässigkeit der Bibel hat. Es gibt auch Menschen, für die die Evolutionslehre ein echtes Hindernis auf dem Weg zum Glauben an den Gott der Bibel ist. Aber wie oft sind das gar nicht unsere eigentlichen Probleme. Wie oft schieben wir diese Themen nur vor, um uns nicht unseren eigentlichen Fragen zu stellen. Doch es lohnt sich, ehrlich zu werden!

eli



Was sind die wirklichen Fragen, die ich an Gott habe?



Gott beantwortet ehrliche Fragen von ehrlichen Suchern.



Psalm 71



Denn alles, was in der Schrift steht,
ist von Gottes Geist eingegeben,
und dementsprechend groß ist auch der Nutzen der Schrift.

2. Timotheus 3,16



Wie erklärt man einem Engländer den Bären?

»Da hat dir aber jemand einen Bären aufgebunden!« Wer im Gespräch mit einem Engländer ist, wird diese Aussage nicht wörtlich in seine Sprache übersetzen können. Denn sonst sucht der Gesprächspartner nach dem Strick, mit dem ihn jemand an einen Grizzly gefesselt hat. Darum wird er wohl mit anderen Worten beschreiben, dass sein Gegenüber auf eine Lüge hereingefallen ist. Er hat jemandem geglaubt, der ihm die Unwahrheit erzählt hat. Die deutsche Redewendung geht aber gar nicht auf einen Bären zurück, sondern auf den alten Ausdruck »bar«. Diese germanische Wortwurzel stand für »tragen« bzw. für eine Last. Wer einem anderen einen Bären aufbindet, belastet ihn mit einer Lüge. Im Laufe der Zeit hat sich der Sprachgebrauch verändert, und im Volksmund ist die Vorstellung eines Bären aufgekommen.

Manche Menschen fragen sich, ob es im Laufe der Zeit ähnliche Bedeutungsveränderungen in der Bibel gegeben haben könnte. Doch wer sich näher mit der Geschichte der Bibel beschäftigt, stellt fasziniert fest: Gott hat über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg für eine zuverlässige Überlieferung seines Wortes gesorgt. Archäologische Funde biblischer Handschriften, wie z. B. die Schriftrollen, die in Qumran am Toten Meer entdeckt wurden, belegen eindrucklich, wie sorgfältig die Inhalte der Bibel weitergegeben wurden. Wir dürfen sicher sein, dass es keine Veränderung des Sinnes gegeben hat. Denn Gott will uns weder einen Bären noch eine Last aufbinden. Im Gegenteil: Mit seinem Wort, der Bibel, will er uns zeigen, wie wir von unserer größten Last befreit werden können. Sie stellt uns Jesus Christus vor, der gekommen ist, um uns von unserer Schuld zu erlösen und uns ewiges Leben zu schenken.

dr



Warum ist es wichtig, dass Gott für eine zuverlässige Überlieferung seines Wortes gesorgt hat?



Profitieren Sie vom (Be-)Nutzen der Bibel: Lernen Sie, wozu Gott Sie ausrüsten möchte!



2. Timotheus 3,10-17

14. Januar 21

Donnerstag



Das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit;
uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft.

1. Korinther 1,18



Das Kreuz

Ein Kunsthistoriker liegt im Sterben. Der herbeigerufene Seelsorger hält ihm ein Bild des Gekreuzigten vor. Da richtet der Sterbende einen prüfenden Blick auf das Kruzifix und murmelt aus seinem Kissen heraus: »Elfenbein – Würzburger Arbeit – Zopfstil – von mäßigem Wert«, spricht er und stirbt.

Eine erschütternde Szene. Was bedeutet mir das Kreuz, an dem Jesus Christus starb? Ist es ein Kunstgegenstand, über dessen Wert man verhandelt? Ist es ein Schmuckstück, das Wände und Hälse ziert? Beim Kreuz geht es nicht um den Gegenstand, sondern vielmehr um den, der dort hing: Jesus Christus. Das Wort vom Kreuz ist die Botschaft vom Sohn Gottes, der hingerichtet wurde.

Das Kreuz ist der Höhepunkt der Heilsgeschichte Gottes. Gott suchte von Anfang an das Heil der Menschen. Er will nicht, dass einer draußen bleibt. Von Natur aus passen wir nicht in seine Gegenwart. Denn jeder Mensch ist Sünder. Nun hat Gott selbst den Erlöser gesandt. Jesus wurde Mensch. Und am Kreuz starb er stellvertretend für uns. Er bezahlte den Lohn der Sünde, den Tod. Das war kein Zufall, sondern Plan Gottes. Hier zeigt sich die ganze Liebe zu uns Menschen.

Nun – bis heute gilt: Am Kreuz scheiden sich die Geister. Die einen halten dieses »Wort vom Kreuz« für eine große Dummheit; die anderen nehmen es für sich persönlich in Anspruch. Letztere sehen in dem Gekreuzigten kein Kruzifix, sondern ihren persönlichen Retter. Wer an den glaubt, der am Kreuz starb, wird gerettet werden. Die Bibel zeigt uns klar: Nur durch den Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus kommen Menschen in Gemeinschaft mit Gott. Und solche, die sich dazu entschließen, schöpfen daraus dann Gottes Kraft. hj



Was bedeutet Ihnen das Wort vom Kreuz?



Jesus Christus starb auch für Sie am Kreuz.



Lukas 23,33-43



Gott widersteht den Hochmütigen,
den Demütigen aber gibt er Gnade.

Jakobus 4,6



Wer war's?

Freitagmorgen auf der Baustelle. Nichts läuft wie geplant – das wäre ja auch zu schön. Wo liegt das Problem? Und vor allem: Wer ist Schuld? Die Bauarbeiter sagen: »Die andere Firma hat falsch gebaut!« Der Architekt meint: »Ihre Kollegin im Büro hat falsch geplant!« – »Ich habe nur so geplant, weil der Architekt das so wollte!«, entgegnet meine Kollegin am Telefon. Und so beginne ich, dem Problem auf den Grund zu gehen. Gar nicht so einfach. Denn derjenige, der schuld ist, muss auf viel Geld verzichten. Also einfach lügen, um den Schaden abzuwenden? Um den Fehler einem anderen in die Schuhe zu schieben? Auf dem Bau leider keine Seltenheit.

Aber nicht nur auf deutschen Baustellen, wo es um viel Geld geht, sondern auch in ganz lapidaren, alltäglichen Dingen geht es manchmal so zu. »Hast du den Kratzer ins Auto gefahren?« – »Bist du mit dreckigen Schuhen durch die Wohnung gelaufen?« Schon in den winzigsten Kleinigkeiten suchen wir nach Ausreden. Wir wollen einfach nicht schuld sein. Zu groß ist unser Stolz, Fehler zuzugeben. Zu wichtig ist es uns, vor anderen gut dazustehen. Irgendwie schaffen wir es immer wieder, sogar uns selbst einzureden, dass wir eigentlich fast keine Fehler machen.

Aber es gibt einen, vor dem keine Notlügen und keine Ausflüchte helfen. Denn Gott kennt die Wahrheit. Immer. Es ist also nicht nur unnötig, sondern auch unmöglich, ihm etwas vorzumachen. Wie kläglich müssen für ihn unsere Versuche aussehen, uns selbst vor ihm zu rechtfertigen. Gott widersteht so einem ungenierten Hochmut. Doch schieben wir unseren Stolz beiseite und sind wir bereit, uns zu demütigen, will Gott gnädig sein. Gott liebt Aufrichtigkeit. Gott liebt Ehrlichkeit.

dak



Wann war jemand Ihnen gegenüber nicht aufrichtig?



Unaufrichtigkeit führt von einem Schlamassel in den nächsten – Ehrlichkeit befreit.



Psalm 51

16. Januar 21

Samstag



Deine Augen sahen mich schon, als mein Leben im Leib meiner Mutter entstand. Alle Tage, die noch kommen sollten, waren in deinem Buch bereits aufgeschrieben, bevor noch einer von ihnen eintraf. Psalm 139,16



Wem gehört das Leben? (1)

Ein Mensch entsteht mit der Vereinigung von Ei- und Samenzelle. Weniger als ein Tag nach der Befruchtung verbleiben in der weiblichen Keimzelle zwei einfache Chromosomensätze. Mit diesem Abschluss der sogenannten zweiten Reifeteilung ist die genetische Einzigartigkeit des neuen Individuums, des neuen Menschen festgelegt. Bereits in diesem sehr frühen Stadium agiert der neu entstandene Organismus als eine Einheit, der mit dem mütterlichen Organismus einen Dialog eingeht. Er sendet wichtige Signale an diesen aus, unter anderem Informationen, die verhindern, dass der Embryo bei der folgenden Einnistung als Fremdkörper abgestoßen wird, und bewirken, dass sich der Körper der Frau auf »schwanger« einstellt. Das klitzekleine Kind hat von diesem Zeitpunkt an eine eigene Blutgruppe und ein eigenständiges Immunsystem. Das ganze Leben bleibt es der gleiche, einzigartige Mensch, der sich ab hier in Abhängigkeit von der Mutter, die ihn ernährt, im Wachstum und in der Entfaltung befindet.

Wie ignorant und entwürdigend klingen da Stimmen, die menschliche Embryonen zu »Schwangerschaftsgewebe« degradieren und Schwangeren einreden, es wäre ein normaler, alltäglicher Eingriff, eine Schwangerschaft abzuberechnen. In Wahrheit wird mit jeder Abtreibung ein Mensch getötet, der von Anfang an Würde und eine Seele besitzt und von Gott gewollt und geliebt ist. Viele Frauen leiden nach einer Abtreibung an posttraumatischen Belastungsstörungen oder Depressionen und empfinden tiefe Reue. Oft werden sie von Schuldgefühlen geplagt, ihr eigenes Kind dem Tod preisgegeben zu haben.

Gottes Pläne und Gedanken über uns sind so viel höher als die unseren. Diesem liebenden Herrn zu vertrauen, gibt Hoffnung und Mut, auch so ein unverhofftes Geschenk anzunehmen. *dbe*



Wie begegnen Sie Schwangeren, die sich in einer Notlage befinden?



Die Aussage »Mein Bauch gehört mir!« mag wohl stimmen, aber das neue Leben, das darin wächst, gehört Gott.



1. Samuel 1,19-28



Du bist es ja auch, der meinen Körper
und meine Seele erschaffen hat,
kunstvoll hast du mich gebildet im Leib meiner Mutter.

Psalm 139,13



Wem gehört das Leben? (2)

Leider kommt es in Deutschland, trotz des im Grundgesetz verankerten »Schutzes des ungeborenen Lebens«, offiziell zu weit über 100 000 Schwangerschaftsabbrüchen jährlich, je nach Statistik. Abtreibungen zählen zu den häufigsten gynäkologischen Eingriffen, zudem sind sie zu 97 % rechtswidrig (Focus-online vom 4. Februar 2017).

Es ist ein Armutszeugnis für ein so reiches Land wie Deutschland, dass jährlich so viele Ungeborene das Licht der Welt niemals erblicken dürfen! Und das, obwohl aufgrund sinkender Geburtenraten der demografische Wandel zu einer überalterten Gesellschaft mit vielen Folgeproblemen führt. Man redet uns ein, Abtreibung sei harmlos und die gesetzlichen Regelungen dazu seien veraltet, es wäre selbstverständliches Recht einer modernen Frau, über das Leben ihres ungeborenen Kindes entscheiden zu dürfen. Doch kann man es verantworten, das erste Menschenrecht, nämlich das Recht auf Leben, mit dem Recht auf Selbstbestimmung auszuhebeln?

Es ist eine Lüge, dass wir die Freiheit hätten, über die Fortführung oder den Abbruch einer Schwangerschaft einfach so zu entscheiden. Schließlich geht es hier um Leben und Tod! Das schutz- und wehrlose Kind, das leider (noch) kein Bürgerrecht hat, wird der Willkür von Stärkeren ausgesetzt. Genauso wichtig, wie für den Schutz des ungeborenen Lebens einzutreten, ist es allerdings auch, ungewollt Schwangere nicht alleinzulassen und ihnen zu helfen.

Staunen wir doch wieder neu darüber, was für ein Wunder sich jedes Mal vollzieht, wenn ein neuer Mensch entsteht! Der Tagesvers sagt, dass Gott selbst hier am Werk ist. Nennen wir das Kind beim Namen: Es ist kein wertloser »Zellklumpen«, sondern ein geliebtes Geschöpf Gottes.

dbe



Wie denken Sie über dieses Problem?



Wenn man sich umfassend informiert, bekommt man auch einen klareren Blick für die richtige Entscheidung.



Psalm 127,3-5

18. Januar 21

Montag



Und dies ist die Schrift, welche gezeichnet worden ist:
Mene, mene, tekel upharsin. Dies ist die Deutung der Sache:
... Gott hat dein Königtum gezählt und macht ihm ein Ende.

Daniel 5,25-26



Deutsche Reichsgründung vor 150 Jahren

Viele kennen das Bild von Anton von Werner. In fast jedem Geschichtsbuch ist es zu finden. Das Bild zeigt Kaiser Wilhelm auf einem Podest auf der linken Seite. Vor ihm stehen die Reichsfürsten. In der Bildmitte Bismarck und General Moltke. Alle jubeln. Preußen hatte Frankreich niedergezwungen. Der Gründung eines deutschen Kaiserreichs stand nun nichts mehr im Weg.

War das ein Glückstag für die Deutschen? In mancher Hinsicht schon. Deutschland erlebte in den Jahrzehnten danach einen gewaltigen Aufschwung. Die deutsche Wirtschaft, unterfüttert von einer überragenden Wissenschaft, war in ihrem Wachstum nicht aufzuhalten. In vieler Hinsicht wurde das Kaiserreich zu einem kulturellen Zentrum der Welt. Doch ein halbes Jahrhundert später zerbrach die ganze Herrlichkeit in den Stürmen des Ersten Weltkriegs.

War das die Folge, oder war es einfach nur ein Unglück? Die Frage ist schwer zu beantworten. Oft fehlt nur wenig, um prächtige Pläne scheitern zu lassen. Wilhelm II., der Enkel des ersten Kaisers, sagte vor 1914 einmal in einer Rede: »Ich führe euch herrlichen Zeiten entgegen.« – Sedantag und Reichsgründung sind wie ein Traum vergangen. Wenn das, was man mit größter Anstrengung und Einsatz von unzähligen Menschen schafft, nur der eigenen Selbsterhöhung und Selbstbehauptung dient, dann beginnt bald der Niedergang oder sogar Untergang, wenn man das Ende des Zweiten Weltkriegs mit einbezieht. Und der Tagesvers führt dies letztlich auf den Herrn im Himmel zurück, der den Gang alles Irdischen regiert. »Der hohen Taten Ruhm muss wie ein Traum vergehn« (Gryphius), wenn wir Gottes Willen missachten und vergessen, was er eigentlich von uns Menschen will: mit ihm Frieden zu schließen und Frieden untereinander zu bewahren. *koh*



Warum nur begehen Menschen und Völker immer wieder den gleichen Fehler?



Wer Gott nicht fürchtet, ist zu den schlimmsten Taten fähig und führt sie auch aus, wenn er Gelegenheit dazu bekommt.



Sprüche 28,14



Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.
Wenn es nicht so wäre, hätte ich dann etwa zu euch gesagt,
dass ich dorthin gehe, um einen Platz für euch
vorzubereiten? Johannes 14,2



Wo wollen Sie einmal wohnen?

Was haben das Dorf Kampen auf Sylt, die Außenalster in Hamburg und die Mandlstraße in München gemeinsam? Dort findet man die teuersten Grundstücke Deutschlands. Der Kauf einer Immobilie an einem dieser Standorte dürfte für jeden Durchschnittsverdiener unerschwinglich sein. Selbst wenn jemand über genügend Finanzmittel verfügt, bleiben seine Chancen gering. Denn kaum ein Eigentümer ist bereit, seine Villa an einem dieser Top-Standorte aufzugeben. Wird im Ausnahmefall doch einmal eine Immobilie verkauft, stehen die Interessenten Schlange. Neben einem gut gefüllten Geldbeutel benötigt man auch die passenden Beziehungen und das richtige Timing.

Eine Wohnung in bester Lage muss für uns trotzdem kein unerfüllbarer Traum bleiben. Denn Jesus Christus sagt seinen Nachfolgern zu, dass er im Himmel Wohnungen für sie vorbereitet. Im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, wird die Wohnlage ausführlich beschrieben. Dort heißt es in Kapitel 21, dass diese Wohngegend von Gottes Herrlichkeit erfüllt ist. Dementsprechend gibt es dort keinen Tod, keine Tränen und keine Schmerzen mehr. Die Stadt Gottes bietet einen faszinierenden Anblick, der durch Ausdrücke wie Gold, Edelsteine und Perlen beschrieben wird. Wasser des Lebens fließt als breiter Strom mitten durch die Stadt, und an den Ufern stehen Bäume, die wunderbare Früchte hervorbringen. Das Beste an diesem unvorstellbar schönen Standort ist die vollkommene Gemeinschaft, die Bewohner dort mit Gott dem Vater und seinem Sohn Jesus Christus in Ewigkeit genießen können.

Jesus hat versprochen, dass er alle in diese himmlischen Wohnungen bringt, die durch den Glauben an ihn in eine neue Beziehung zu Gott getreten sind. Gehören Sie schon dazu? *dr*



Wissen Sie schon, ob Sie einmal in die himmlischen Wohnungen einziehen werden?



Nehmen Sie sich Zeit für die wichtigste Beziehung Ihres Lebens: Jesus möchte Ihr Retter, Guter Hirte und Wohnungsgeber sein.



Offenbarung 21,1-8